

Jahresbericht 2024 des Vorstandes

Liebe ZLB-Mitglieder und liebe Interessierte

Das Traurige vorweg: Am 1. Dezember 2024 verstarb Urs Schweikert. Urs war seit 2007 im Vorstand des ZLB, von 2012 bis 2022 als Co-Präsident. Wir werden den lieben Freund in bester Erinnerung behalten.

Der Vorstand traf sich im Jahr 2024 zu sieben Sitzungen. Am 26. September fand das Treffen mit den Konventspräsidenten und Kontaktpersonen statt. Regelmässig kümmerten wir uns um Mitgliederanliegen und gewährten Rechtshilfe.

Nun berichten wir über die Finanzen und das Mitgliederwesen, dann über die Schwerpunkte unserer Arbeit.

Stand Mitglieder, Finanzen

Am 31.12.2024 hatte der ZLB 597 Mitglieder; Stand heute (14.3.2025) sind es 625, davon 482 Aktive. Damit sind wir so gross wie nie zuvor, was uns stolz macht.

Neu wird die Mitgliederkarte über die Homepage (Eingabe von Name und Mailadresse) digital zugänglich sein. Das spart Ressourcen. Wer sie wie bisher wünscht, schreibt bitte ein Mail an michael.pesaro@zlb-zh.ch.

Das finanzielle Jahresergebnis weist einen Überschuss von CHF 10'357.41 auf.

GV vom 9. April 2024

An der GV in der ABZ waren 32 Personen anwesend. Eine Rückschau auf das letzte Jahr zeigte, wie viel schulpolitisch lief bzw., was dank dem ZLB alles erreicht werden konnte. Die GV genehmigte die Jahresrechnung sowie das Budget 2024 und nahm den Antrag von Denise Sorba an, dass der gesamte Betriebsüberschuss vom Vorstand beansprucht werden kann. Silke Hägi, ABU-Lehrerin an der TBZ, wurde einstimmig und mit Applaus in den Vorstand gewählt.

Nach dem offiziellen Teil sprach erst Peter Reinhard, Präsident der Vereinigten Personalverbände VPV, unseres Dachverbands, über die VPV-Arbeit. Hervorzuheben gilt es, dass laut seinen Abklärungen Verbände wie der ZLB, die anerkannte Sozialpartner des Kantons sind, Anspruch auf einen unentgeltlichen Raum für Sitzungen haben. Anschliessend erläuterte Bettina Gubler, wie ihre Arbeit als Leiterin des HR der Bildungsdirektion aussieht. Sie zeigte die verschiedenen Akteure auf und erklärte anhand des Beispiels TBZ die Grundlagen des Verwaltungshandelns. Dabei betonte sie, wie gut im erwähnten Fall die Zusammenarbeit mit dem ZLB funktioniert hatte. Die rege genutzte Fragerunde und der warme Applaus verdeutlichten, dass Thema und Referat auf grosses Interesse gestossen waren.

Zum Abschluss sorgte das Ladencafé Ahoi! mit Karolin Linker für einen Apéro mit feinen (und farbigen!) Häppchen. Es wurde gelacht und geplaudert, Kontakte wurden wiederaufgefrischt oder neu geknüpft.

Teuerungsausgleich, Einmalzulagen, individuelle Lohnerhöhungen

Für das Jahr 2024 konnte ein Teuerungsausgleich von 1.6 % erreicht werden (2025: 1.1%). Die Einmalzulagen betragen 0.2 %, für individuelle Lohnerhöhungen (aus Rotationsgewinnen finanziert) wurden 0.6 % der Lohnsumme ausgegeben. 2025 bleibt das so. Für diese zwar nicht berauschende, aber zufriedenstellende Lösung haben sich die VPV eingesetzt, in deren Ausschuss seit Ende 2024 unser Präsident Konrad Kuoni Einsitz hat.

Careum Bildungszentrum

Seit dem 1. Januar 2025 entsprechen die Löhne am privaten, aber vollumfänglich vom Kanton finanzierten Careum Bildungszentrum den kantonalen Vorgaben. Dieser Erfolg ist ganz direkt unserem grossen Engagement zu verdanken. Mit der neuen Leitung (CEO Hansjörg Lehmann und Leiter Berufsfachschule Adrian Mani) ist Konrad Kuoni in einem guten Austausch. Fazit: eine Erfolgsgeschichte!

KV-Reform 2023 – Umsetzung mit vielen Herausforderungen

Seit 2023 ist die KV-Reform in der Umsetzungsphase. Viele Lehrpersonen sind unzufrieden – nicht alle und nicht mit allem. Handwerklich ist das Ergebnis der Reform mangelhaft. Das generiert einen enormen Zusatz-

aufwand. Trotz grossem Engagement der Lehrpersonen leidet die Qualität der Ausbildung, auch, weil bis heute das als unbrauchbar eingestufte und zudem teure Lehrmittel des SKV, die Lerngalaxy, nur einen Teil der Inhalte abdeckt. Zudem erfüllt es die wichtigste Forderung der Reform nicht: die Kompetenzorientierung, die von den Reformern vehement zum Leitstern erhoben worden war. Dazu gibt es strukturelle Probleme. Mit dem Eintreffen der QV-Nullserie – im Spätherbst 2024 – erhielten die Lehrpersonen erst über ein Jahr nach Reformstart Einsicht in die Anforderungen.

Wir haben uns Massnahmen für zukünftige Reformen überlegt: 1. Die Lehrpersonen müssen früher eingebunden werden. 2. Man darf die Konzeptarbeit niemals an eine private, rein gewinnorientierte Bildungs-Firma übertragen. 3. Die Verbesserungsvorschläge müssen frühzeitig ein- und abgeholt und sinnvoll umgesetzt werden, denn nur der Einbezug von möglichst vielen Beteiligten lässt ein Wir-Gefühl entstehen. Wir hoffen, dass diese Vorschläge in der nächsten Reform von 2028 berücksichtigt werden.

ABU-Reform

Der ganz grosse Brocken im Jahr 2024 war die ABU-Reform. Diese wurde vom SBFI im Rahmen von *Berufsbildung 2030* angestossen und war in vielen Punkten völlig unbestritten. Die unbegründete und ohne empirische Grundlage erfolgte Forderung aber, die schriftliche Schlussprüfung fallen zu lassen und die Notengewichtung zu verändern (alt: 1 Drittel Erfahrungsnote, 1 Drittel Vertiefungsarbeit, 1 Drittel Schlussprüfung, neu: 50 % Erfahrungsnote, 50 % Schlussarbeit) stiess auf Kritik: ChatGPT hatte sehr vieles verändert, in den berufskundlichen Fächern und weiterführenden Ausbildungen gibt es weiterhin schriftliche Schlussprüfungen, es fände eine personelle und inhaltliche Verengung und Verflachung statt. Der *Schweizerische Verband für allgemeinbildenden Unterricht* SVABU verhielt sich zunächst passiv, später vertrat er sehr rabiatt die Position des SBFI. Die Informationen waren spärlich, z.T. falsch.

Obschon es so schien, als ob Widerstand zwecklos und die Sache gelaufen wäre (es handelte sich ja um eine Verordnung, die der Bundesrat ohne Einbezug des Parlaments beschliessen konnte), entschlossen sich vier ZLB-Mitglieder, Präsident Konrad Kuoni mit drei Kollegen, die zu Freunden wurden und hier nicht namentlich genannt werden wollen, mit Rückendeckung des Vorstands das fast Unmögliche zu versuchen. Sie scheuten keinen Aufwand, argumentierten, alarmierten, schafften es, sich viel Gehör in der Presse und im Bundeshaus zu verschaffen und die Thematik zu einem schweizweit diskutierten Thema zu machen. Am 28. Februar 2025 liess das SBFI verlauten, den Entscheid, die schriftliche Prüfung abzuschaffen oder nicht, den Kantonen zu überlassen. Zudem wurde die Gewichtung rückgängig gemacht: 1 Drittel zählt die Erfahrungsnote, 1 Drittel die Schlussarbeit, 1 Drittel die schriftliche oder mündliche Schlussprüfung. In Zürich wird der Bildungsrat im April 2025 über die Form entscheiden. Wir sind sehr guten Mutes.

Über diesen Erfolg, den man als sensationell bezeichnen darf, freuen wir uns sehr. Eigentlich sollten nun alle ABU-Lehrerinnen und -lehrer, die darüber glücklich und nicht ohnehin schon Mitglieder sind, umgehend in den ZLB eintreten. Erste Personen haben dies bereits getan.

Governance

In Zusammenarbeit mit LKB, LKM, MVZ und VPOD konnte einiges verbessert werden, so z.B.: Die Unterrichtsverpflichtung der Schulleitungsmitglieder bleibt (wenn auch reduziert), das Prorektorat kann nicht vom Rektorat angestellt/entlassen werden, Schulleitungsmitglieder können Überzeit nicht auszahlen lassen/kompensieren. Die Vorlage ist nun im Kantonsrat.

Kontaktpersonen

Keine Kontakte haben wir zu den *Juventus Schulen Medizin* sowie zur *United School of Sports*. Wer uns weiterhelfen kann, meldet sich bitte bei konrad.kuoni@zlb-zh.ch.

Dank

Wir bedanken uns bei allen, die uns unterstützt haben, insbesondere aber bei unseren Mitgliedern. Das Jahr 2024 war äusserst erfolgreich. Wir sind dankbar, wenn Sie unsere Flyer verteilen und Ihre Kolleginnen und Kollegen, die noch nicht Mitglied sind, auf uns aufmerksam machen. Je mehr wir sind, je mehr können wir bewirken, für uns und für die Berufsbildung in unserem Kanton – eine edle Aufgabe, der wir uns gerne annehmen.
